

# Das bäuerliche Curling : das Eisschiessen

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636197>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

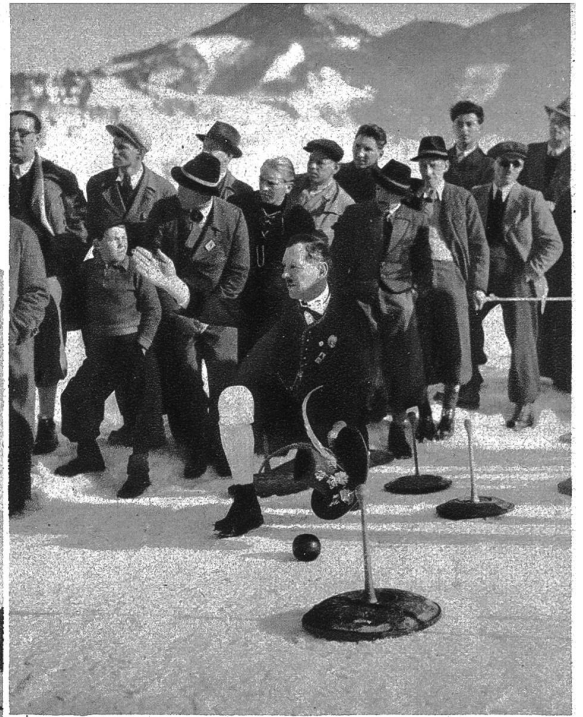
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das bauerliche Curling — das Eisschiessen



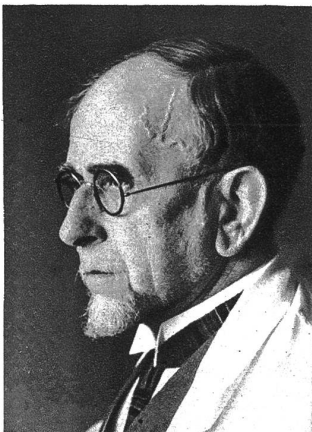
Eisschiessen in Zell am See

Oft sieht man in den mondänen Wintersportplätzen der Welt die Gäste, meistens die ältlicheren Herren, die nicht Skilauf betreiben, einem recht eigentümlichen, bei ihnen sehr beliebten Sport huldigen. Sie lehnen, mit einem Reifigbesen bewehrt, die Eisfläche blank, dann schleudern sie mehr oder minder schwere, mit einem Griff versehenen Teller nach einem kleinen Holzstück oder einer Kugel. Sie nennen diesen Sport, der oft auch um die größte erreichbare Weite geht, das „Curling“. Sie wissen aber vielleicht nicht, daß dieser mondäne Sport, ein alter, heute noch gepflegter Brauch, ein bauerlicher Sport ist, der aus den österreichischen Alpenländern stammt und hier einfach „Eisschießen“ genannt wird. Bei der Winterolympiade 1936 in Garmisch-Partenkirchen bewiesen die Österreicher ihre Fertigkeit in diesem Sport durch wohlverdiente Siege sowohl der einzelnen Kämpfer wie auch der Mannschaft.

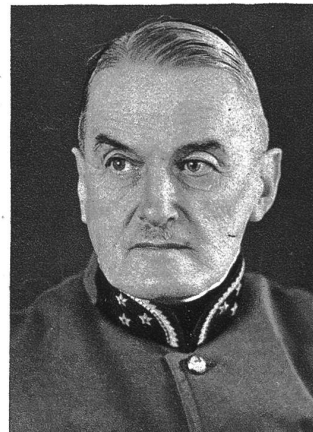
Das Eisschießen wird in Oesterreich allerorts geübt. Schleudert man kunstgerecht aus dem Handgelenk einen etwa 4 kg schweren Eisstock — so wird die Scheibe mit dem Griff genannt — nach drei in einer Linie hintereinander liegenden Kugeln, so nennt man das auf gut österreichisch: das „Gload-Schiassn“. Selbstverständlich muß man mit einem einzigen Schuß alle drei Kugeln treffen.

Das „Weitschießen“ wird wieder mit einem 2 kg schweren Eisstock durchgeführt. Hierbei müssen gewaltige Entfernungen — bis zu 300 m — mit einem einzigen Wurf durchmessen werden. Die letzte Art des „Eisschießens“ ist das „Eis-Werfen“. Hier wird ein 1 kg schwerer Stock geschleudert und wer am weitesten wirkt, bleibt Sieger.

Sonntags und Feiertags gibt es das „Partieschießen“. Zwei Parteien, die „Moarschaften“, treten da unter dem Kommando eines „Mao“ zum Wettkampf an. Sie müssen an ein gestecktes Ziel, an eine Kugel, die „Kiegei“, möglichst nahe herankommen. Abends wird dann der Sieg gefeiert und auch hier geht alles nach einem bestimmten Reglement. Das „Bankett-Dinner“, zu dem alle Schützen in ihren Trachten erscheinen, ist ein „Speckknödel-Essen“, bei dem große dampfende Knödel aus Mehl mit geschnittenem Bauernspeck darin und schmackhaft zubereiteter warmer Krautsalat aufgetragen werden. Daß auch der Tanz und der Gesang in ihre Rechte treten, ist selbstverständlich. Beim „Kirtag“ und bei Jahrmarttsfesten werfen berühmte Schützen den schweren Eisstock auch über das Kirchdach, ohne auch nur einen Ziegel zu beschädigen. H. R.

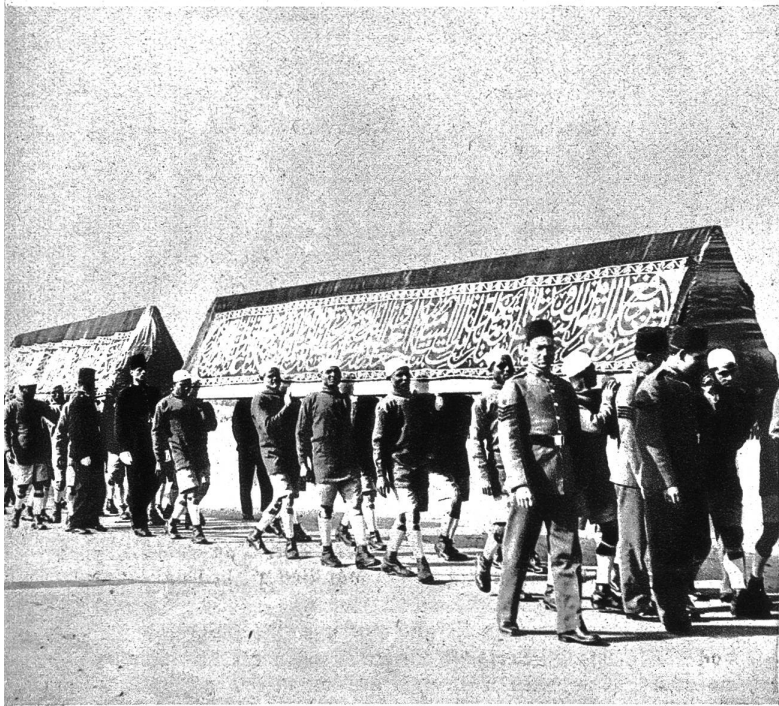


Kunstmaler Kreidolf 75jährig: — Der bekannte Maler Ernst Kreidolf in Bern beging am 6. Februar 1938 seinen 75. Geburtstag. Weltbekannt sind seine einzigartigen Bilderbücher, die Blumen- u. Märchenbilder. Kreidolf ist Inhaber der schwedischen Königsmedaille. Photopress

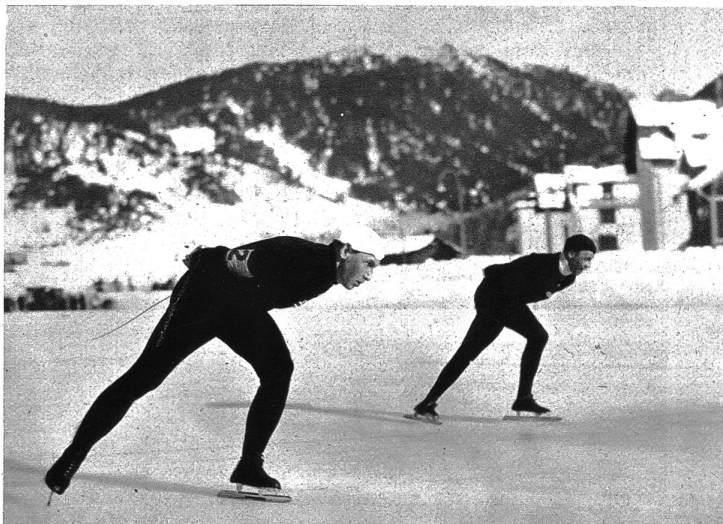


Oberst Mezener wird 70jährig. Der Chef der Eidg. Kriegsmaterialverwaltung in Bern, Oberst Friedrich Mezener, wird am kommenden 8. März 70 Jahre alt. Er bekleidet sein Amt seit dem Jahre 1915. Photopress

Der „Heilige Teppich“ reist von Cairo nach Mecca. Die Zeremonie der alljährlichen Wallfahrt des Heiligen Teppichs des Korans von Cairo nach Mecca wurde im Beisein von Prinz Mohamed Aly, dem früheren Regenten von Aegypten, auf dem Paradeplatz von Abbasi veranstaltet. Der Teppich besteht aus schwarzem Brokat, beschrieben mit Silberfäden, die Koransprüche wiedergeben. Unser Bild zeigt den Beginn der Pilgerfahrt; der Teppich wird in Mecca die „Kaaba“ bedecken. Phot. Keystone



Der Hudson-Fluss unter Eis. Eistreiben herrscht auf dem Hudson-Fluss. Schollen von einer Dicke von 30 cm treiben den Fluss entlang und behindern die Schifffahrt. Unser Bild zeigt das amerikanische Küstenwachtschiff „Mohawk“ beim Passieren der „Commanche“. Phot. Keystone



Die Eisschnelllaufweltmeisterschaften in Davos. Die Elite der Eisschnellläufer bestritt über das Wochenende in Davos die Eisschnelllaufweltmeisterschaften. Die sportliche Ausbeute ist überaus reichlich. Im 500 und 10,000 m Laufen wurden neue Weltbestleistungen aufgestellt, beidemal von Norwegern (Engnestangen und Ballangrud). Wir zeigen ein seltenes Bild aus dem 10,000 m Lauf, wo die beiden Norweger Ballangrud und Mathisen den Weltrekord über 10,000 Meter mit der genau gleichen Zeit von 17 Minuten und 14,4 Sekunden unterboten! Es dürfte das erste Mal sein in der Geschichte der Eisschnelllaufweltmeisterschaften, dass zwei Landsleute zusammen eine Weltbestleistung mit genau gleicher Zeit zur Strecke bringen! (Ballangrud links, Mathisen rechts, während des Weltrekordlaufes.) Photopress



Der zweite Tag der Internat. St. Moritzer Pferderennen. — Momentbild aus dem Preis von Samaden, Skijöring über 1800 m, gewonnen von Gautschis „Napoleon“, Fahrer Cattaneo. Photopress